

## 56. Miesauer Pferderennen

Ein dickes Lob von allen Seiten bekam der RFV Miesau für die Ausrichtung seines 56. Pferderennens am 24. August. Vorsitzender Georg Mayer, als Besitzertrainer im Rennsport zu Hause, hatte mit seinem Team optimale Bedingungen für Ross und Reiter geschaffen. 3000 Zuschauer flanieren im Schatten alter Eichen und ließen es sich in liebevoll geschmückten Bier- und Kaffeegärten gut gehen. Nur die Hüte fehlten, was aber der allgemeinen Begeisterung und familiären Atmosphäre keinen Abbruch tat. Wie in den glanzvollen Pfingst-Renntagen im Miesau der 30-er Jahre des vorigen Jahrhunderts gingen auch diesmal Galopper aus namhaften deutschen und ausländischen Ställen an den Start. Nur reisten sie nun nicht mehr per Bahn an, sondern wurden in komfortablen Transportern zur idyllisch gelegenen Rennbahn an der Schanzer Mühle gebracht.

Mit dem Lothar-von-Blohn-Preis wurde erstmals ein Islandpferde-Rennen ausgerichtet, das beim Publikum hervorragend ankam und von der Hütschenhauserin Christin Grub mit ihrem elfjährigen Wallach Fraegur Frá Holtsmula gewonnen wurde. Im Bitburger-und-German-Tote-Preis ritt der bekannte und erfolgreiche Kölner Amateurchampion Dennis Schiergen Beagle Boy aus dem Bottenbacher Stall Christian Peterschmitt erwartungsgemäß zum Sieg.



Ein dickes Lob von allen Seiten bekam der RFV Miesau für die Ausrichtung seines 56. Pferderennens am 24. August.  
Foto: Fotostudio Raubuch

Im Preis der VR-Bank Westpfalz, einem Reitpferderennen über 1000 Meter, setzte sich die Trakehner Stute Wilde Hilde schon am Start souverän an die Spitze und war mit Lokalmatadorin Ellen Leis, Vorstandsmitglied des RFV Miesau und ebenfalls in Hütschenhausen beheimatet, uneinholbar. Die 15-jährige Schweizerin Michelle Gremaud sicherte sich mit Gunning for Glory den Sieg im Preis der Stadtwerke Homburg, einem Rennen, das als Junior-Cup den Nachwuchreitern vorbehalten ist und vom Verband Südwestdeutscher Rennvereine aus der Taufe gehoben wurde. Im Hauptrennen ging es auch diesmal um den Preis der Kreissparkasse Kaiserslautern und um insgesamt 3200 Euro. Jockey Mark Gier (Heusweiler) brachte das Kunststück fertig, die Außenseiterin Montesita (Stall Häsfeld) vom Ende des Feldes an die Spitze zu reiten. Dieser Husarenstreich hatte in der Dreierwette die Traumquote von 1331:10 zur Folge. Im Preis der Fugaro II, einem Rennen für arabische Vollblüter, ging es um insgesamt 3000 Euro, die von First United German Arabian Racehorse ausgelobt wurden. Marian Falk Weißmeier hatte auf der von seiner Mutter Regine trainierten fünfjährigen Madjy die Nase vorn.

Im Preis von Bruchmühlbach-Miesau wurde Beacon Hill unter Dennis Schiergen wiederum seiner Favoritenrolle gerecht und bescherte dem Stall Peterschmitt den zweiten Tagessieg. Ebenfalls mit 3200 Euro war der Preis von Ohlerweiherhof, Lambert-Reisen und Peter Gering dotiert. In diesem Wertungslauf für das Turfchampionat Südwest siegte Pacha, ebenfalls mit Mark Gier im Sattel. Ein Pas de Deux von Solveig Mittelhäuser-Brown und ihrer Tochter Vivienne, die ihre prächtig herausgeputzten Pferde Kaiser und Limonero in wunderschönen Kostümen präsentierten, hätte nach Meinung eines Zuschauers auch ins Rahmenprogramm auf der Galopprennbahn Hamburg-Horn gepasst und wurde mit frenetischem Beifall bedacht.

## Mediation – ein außergerichtliches Konfliktlösungsverfahren

Josef M. erwirbt einen Hannoveranerwallach als neues Schulpferd für seinen Reitstall. Nach kurzer Zeit stellt sich heraus, dass das Pferd ein Durchgänger ist und für den Schulbetrieb völlig ungeeignet. Herr M. möchte das Pferd zurückgeben. Der Verkäufer, Peter Z., steht jedoch auf dem Standpunkt, dass er von der Angewohnheit des Durchgehens nichts gewusst habe – offensichtlich ein völlig neuer Wesenszug, der erst nach dem Kauf auftreten sei. Brigitte F. wiederum hat ein Problem mit ihrem Pensionsstall. Ihrer Ansicht nach werden die Boxen zu selten ausgemistet. Außerdem hat sie den Verdacht, dass ihr Pferd nicht täglich auf die Koppel kommt. Was sowohl Josef M. als auch Brigitte F. suchen, ist eine rasche und unbürokratische Lösung. Natürlich möchten sie als friedfertige Mitbürger nicht sofort einen Streit vom Zaun brechen – allerdings wissen sie auch über ihre Rechte Bescheid.



Mediatorin Christina Wenz berät Sie gern zu außergerichtlichen Konfliktlösungen.  
Foto: privat

Häufig sind die Fronten schnell so verhärtet, dass ein Gespräch nicht mehr möglich ist. Was nun? Gleich vor Gericht ziehen? Nicht immer eine Option, da in vielen Fällen gar keine Rechtsnorm verletzt wird – etwa, wenn es in einer Stallgemeinschaft zu Streitereien kommt. Bleibt der Stallwechsel als einziger Ausweg übrig? Nicht unbedingt. Denn die genannten Fälle eignen sich hervorragend für eine Mediation: ein außergerichtliches Konfliktlösungsverfahren, bei dem der Mediator beide Parteien dabei unterstützt, eine Lösung zu finden, mit der – und das ist wesentliche Punkt – alle zufrieden sind. Ziel der Mediation ist eine schriftliche Vereinbarung, die für alle Beteiligten bindend ist.

### Alle Beteiligten müssen bereit sein, sich an einen Tisch zu setzen

Als Mediatorin, die spezialisiert ist auf Mediationen rund ums Tier – mit dem Schwerpunkt Pferde –, hat Christina Wenz erfahren, dass Mediation bei allen Konfliktfällen eine gute Lösung sein kann. Entscheidend ist nur, dass alle Beteiligten bereit sind, sich an einen Tisch zu setzen. Während der Mediation wächst das gegenseitige Verständnis, sodass es leichter fällt, aufeinander zuzugehen. So war Peter Z. schon nach wenigen Sitzungen bereit, den Hannoveranerwallach im Austausch gegen ein anderes Pferd zurückzunehmen, und Brigitte F. konnte sich mit der Besitzerin des Pensionsstalls einigen, dass sie an den freien Nachmittagen des Stallburschen ihr Pferd selbst auf die Koppel bringt und ausmistet. Im Gegenzug erhält sie eine kleine Ermäßigung der Stallmiete.

Konflikte rund ums Pferd belasten sehr, da einem das Wohl des Tieres am Herzen liegt – und das eigene Wohl selbstverständlich auch. Oft wird viel Geld und Zeit in Pflege und Sport investiert – der Wunsch nach einer harmonisch verbrachten Freizeit ist nachvollziehbar. Konflikte, die vor einem Richter enden, ziehen sich oft sehr lange hin. Eine Zeit, in der nicht nur der Mensch, sondern mitunter auch das Tier leidet. Mit Hilfe der Mediation können meist sehr schnell gute Lösungen gefunden werden.

### Gemeinsame Lösung ist doch die bessere Alternative

Mediation ist auch gerade dort eine probate Methode, wo man mit dem Gegenüber noch lange zu tun haben wird, etwa in der Stallgemeinschaft oder im Reitverein. Natürlich läuft man sich da auch später ständig über den Weg. Ein friedliches Miteinander ist nach einem Gerichtsverfahren oft nicht mehr denkbar – übrig bleibt nur verbrannte Erde. Da scheint der „friedliche Weg“ der gemeinsamen Lösung doch die bessere Alternative zu sein. Damit der Besuch beim Pferd rasch wieder Freude bereitet.

**Infos: Christina Wenz Mediation, Zollamtstrasse 42, 67663 Kaiserslautern, Telefon: 0631-31054424, Telefax: E-Mail: info@mediation-wenz.de**